

ZUM NACHLASS VON DEN REPRÄSENTANTEN DER BRÜNNER KLAVIERSCHULE

JUDITA KUČEROVÁ¹

SUMMARY. The authoress presents some representatives of piano art in Brno, who were living in the 19th and 20th centuries. These pianists were continuing in Czech tradition, extending to the earlier music live and education in Prague. The authoress pays attention to their artistic and pedagogical activities too. The main task of the topic is to remind cultural heritage of all pianist personalities in view.

Keywords: Representatives of piano art in Prague; piano art in Brno; piano concert career; art pedagogy; cultural and pedagogical heritage; František Schäfer.

1. Bedeutende Persönlichkeiten der Brünner Klavierpädagogik (Prager und Brünner Orgelschule und Konservatorium)

Die Würzel der Musikpädagogik in der mährischen Metropole reichen bis Ende des 19. Jahrhunderts hin. Neben der privaten Sphäre entwickelte sich schon die Brünner Klavierpädagogik auch in einer institutionellen Form. Dank des Verdienstes von Leoš Janáček entstand nach dem Vorbild der Prager Orgelschule auch die Brünner Orgelschule (1882) und 36 Jahre später auch das Brünner Konservatorium (1919). Janáček erwarb für beide Institutionen bedeutende Lehrer, die nicht nur pädagogisch, sondern auch als ausübende Künstler oder Komponisten tätig waren. Ihr Einfluss überschritt oft die Grenze Mährens, sowie den Bereich der Klavierkunst.

Die Pianisten setzten in der Tradition der tschechischen Pianisten und Klavierpädagogen fort, die in der institutionellen Form etwa vom Anfang des 19. Jhs. profilierte, egal ob diese Pianisten ihre Musikausbildung auf der Prager Orgelschule oder am Konservatorium² erwarben oder später in heimlicher Umwelt der Brünner Orgelschule ausgebildet wurden. Aus der großen Aufzählung von Persönlichkeiten, die in Prag tätig waren und hier auch eine Menge von

¹ *Doc. PhD, Masaryk Universität, Brno, email: judita.kucerova@seznam.cz*

² Das Prager Konservatorium nahm die Tätigkeit 1811 auf (1808 gegründet), bis 1888 gab es aber keine Klavierabteilung.

ausübenden oder schöpferischen Künstlern und Pädagogen erzogen, nennen wir z. B. **František Xaver Dušek** (1731-1799), **Václav Jan Tomášek** (1774-1850) oder **Josef Proksch** (1794-1864). Dann ihre Schüler **Jan August Vitásek** (1770-1839), **Jan Václav Hugo Voříšek** (1791-1825) und **Bedřich Smetana** (1824-1884). **Jan Ladislav Dusík** (1760-1812) und **Carl Czerny** (1791-1857) waren beide einer tschechischen Herkunft und entfalteten die tschechische Klavierkunst und Pädagogik außerhalb der heimlichen Umwelt und zwar in Wien. Alle erwähnten Persönlichkeiten waren tätig im Sinne der Interpretation, Komposition und auch Pädagogik. Sie repräsentierten die Kunstelite und waren die Garantie und Träger der Entwicklung in diesem Fach. Diese Tendenzen wirkten sich im künstlerischen Schulwesen sowohl in Prag, als auch in Brünn aus.

Am Ende des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs. galt der Klaviervirtuose und Pädagoge **Josef Jiránek** (1855-1940), der damaliger Schüler von B. Smetana war, für eine bedeutende künstlerische und pädagogische Persönlichkeit. Am Prager Konservatorium wirkte er über 30 Jahre (1891-1923), wurde Autor mancher theoretischen Werke über die Methodik des Spielens. Er war 70 Jahre als Konzertspieler daheim und im Ausland tätig. Er wurde vor allem durch Interpretation von Smetanas Klavierwerk berühmt. Seine pädagogische Tätigkeit kennzeichnete sich durch ein großes Verständnis für verschiedene Typen und Qualität der Begabung von Schülern.³ Er ging prinzipiell vom individuellen Zutritt zu ihnen aus. Unter seiner Leitung studierte z. B. die Pianistin **Ludmila Tučková** (1882-1960), die pädagogisch und künstlerisch in Brünn tätig war. Sie unterrichtete auf der Brünner Orgelschule, wo sie früher die Ausbildung gewann und seit der Gründung des Konservatoriums wirkte sie auch dort (1919-1939). Sie war eine ausgezeichnete Interpretin, vor allem der Klavierkompositionen von Janáček. Es ist bekannt, dass dank ihres Zutuns die Janáčeks Klaviersonate 1. X. 1905 „Aus der Straße“ bewahrt wurde (sie rettete es mithilfe eigener Abschrift).

Eine weitere bedeutende Persönlichkeit, die bei der Gründung der Klavierabteilung des Brünner Konservatorium stand, war **Vilém Kurz** (1872-1945), der die Tradition der Prokschs Klavierschule trug. V. Kurz wirkte am Brünner Konservatorium (genauso wie seine Ehefrau Růžena) zwischen den Jahren 1919-1928. Seine pädagogische Tätigkeit ist mit vielen methodischen und musikdidaktischen Werken nachgewiesen, ebenso wie mit manchen ausgezeichneten Absolventen, von denen **Rudolf Firkušný** (1912-1994), der am berühmtesten war, einen Weltruf erreichte. Firkušný studierte das Klavierspiel zuerst auf der Brünner Klavierschule unter der Leitung von L. Tučková, dann am dortigen Konservatorium in der Klasse von R. Kurz und seine Klavierstudien schloss er in der Prager Meisterklasse bei V. Kurz ab. Die große Anzahl von Gründer der Brünner Klavierschule schließen der Komponist **Jaroslav Kvapil** (1892-1958) und ein hervorragender Kenner des Werks von Janáček - **Ludvík Kundera** (1891-1971).

³ Bohumír Štědroň. Jiránek Josef. In *Československý hudební slovník*, Sv. I., 1963, S. 609.

2. Klaviertätigkeit von František Schäfer (Konzertaktivität. Ausbildungsideen im Klavierunterricht.)

In den 30er Jahren des 20. Jhs. wurden ans Brünner Konservatorium die Pädagogen berufen, die allzumal die Meisterklasse von Vilém Kurz absolvierten. Sie schlossen auf den Nachlass ihrer Vorgänger an, deren Erbe sie weiter entwickelten und den Fachaufstieg durch ihre künstlerische Erudition garantierten.⁴

Eine der berühmtesten pädagogischen und künstlerischen Persönlichkeiten dieser Generation war **František Schäfer** (1905-1966), der ein hervorragender Pianist und Klavierlehrer war. Er wird mit Recht zu den führenden tschechischen Pädagogen des 20. Jhs. angereiht. Als Absolvent der Brünner und Prager Klavierschule (L. Tučková, J. Kvapil, V. Kurz) entfaltete er den Nachlass seiner Lehrer durch permanentes Studium und mit Suche und Anwendung von allermodernsten Tendenzen der Klavierpädagogik. In der Klavierabteilung des Brünner Konservatoriums wirkte er fast 40 Jahre (1929-1966). Anfangs war er als renommierter Korrepetitor (gleichzeitig auch im Landstheater in Brünn) und später als Professor des Klavierspielens tätig.⁵ In der Rolle eines Konzertpianisten arbeitete er ungefähr drei Jahrzehnte, entweder als Solopianist oder als Kammerspieler. Er arbeitete mit ausgezeichneten Künstlern der Zeit, war ein Mitglied eines Klaviertrios und spielte zusammen mit einem Streichquartett.

Auch wenn er fast den ganzen Zeitabschnitt seiner Konzerttätigkeit mit dem Tschechoslowakischen Rundfunk in Brünn arbeitete (ca. 40 Auftritte mit dem Orchester), waren seine Aufnahmen, bis auf zwei eigene Kompositionen, auf dem Tonband nicht erhalten (in der damaligen Zeit wurden in dem Brünner Rundfunk nur Direktsendungen aufgenommen). Aus der zeitgenössischen Presse und Erinnerungen seiner Schüler wissen wir, dass er zu den Interpreten mit kultivierter und geistvoller Kunstäußerung gehörte und mit technischer Präzision und mit dem Sinn für Abtönung der Stile und Stimmungen spielte. In Schäfers Notizen sind auch Erinnerungen an Treffen mit zwei bedeutendsten

⁴ Soharová, Jana. Klavírní oddělení za sedmdesát let. In *Konzervatoř Brno. Sborník k sedmdesátému výročí trvání první moravské odborně umělecké školy*. Eds. I. Petrželka, J. Bártová. Brno: Konzervatoř Bno, 1989, S. 24.

⁵ Zwischen den Jahren 1946-1949 wurde Schäfer mit dem Leiten des Klavierunterrichtes an der Janáček Musikakademie (JAMU) betrauen. Außerdem unterrichtete er auch privat. Von seiner außergewöhnlichen Begabung kündigt auch die Tatsache, dass er das siebenjährige Studium in zwei Jahren absolvierte und sein Studium des Klavierspielens beendete er mit dem Konzert A-Dur von Liszt, mit der Begleitung vom Orchester des Brünner Konservatoriums, das der Chefdirigent der Brünner Oper Fr. Neumann dirigierte. Gleichzeitig absolvierte er die Komposition (unter J. Kvapil) mit einem Klavierterzett, der den Preis für die beste Absolventenkomposition gewann. Im Studium des Klavierspielens setzte er in der Meisterklasse des Prager Konservatoriums bei V. Kurz fort. Die absolvierte er mit dem Klavierkonzert D-Moll von J. Brahms in Zusammenarbeit mit der Tschechischen Philharmonie. Dieser Auftritt wurde direkt vom Tschechoslowakischen Rundfunk gesendet. Lejsková Věra – Lejssek, Vlastimil. *František Schäfer. Profil umělce a pedagoga*. Břeclav 1995, S. 10.

Persönlichkeiten der Musik des 20. Jhs. behalten. Der Pianist traf sich bei der Aufführung der Kompositionen von Paul Hindemith und Igor Strawinski persönlich mit beiden Autoren.

Der komponistische Nachlass Schäfers ist nicht zahlreich, er beträgt gegen 20 Opera. Von Anfang seiner beruflichen Laufbahn wollte er sich hauptsächlich der pianistischen Tätigkeit widmen. Er ist Autor von einigen instruktiv gerichteten Klavierzyklen (Etüden, Präludien, Sonatinen usw.), sowie von ernsthaften Klavierwerken. An der Spitze seines Klavierschaffens steht die Komposition *Furiant* (sie ertönt auf dem heutigen Rezital von Petr Hala). In der Komposition nutzt der Autor die Besonderheiten des tschechischen Tanzes – Wechseln von Zweitakt- und Dreitaktmetrum. Es handelt sich um eine sowohl für Spieler, als auch für Zuhörer dankbare Komposition. Schäfer entledigte sich der Stilisierung von *Furiant* (nach den eingebürgerten Mustern von Smetana und Dvořák) sehr gut, was auch das Interesse der tschechischen Pianisten bezeugt, die dieses Werk in ihr Repertoire einreichten. Schäfers Kompositionsschaffen schließt auch Konzerte für Blasinstrumente (mit Klavier oder Orchester) ein.

F. Schäfer war ein hervorragender Musiker mit großen Erfahrungen eines praktischen Pianisten. Die Konzerttätigkeit hielt er aber nicht für seine größte Lebensaufgabe. Seine Berufung sah er in der pädagogischen Tätigkeit, auf die er sich mit außergewöhnlichem Respekt und Ehrlichkeit gründlich vorbereitete und die er ständig durchdachte. Sorgfältig studierte er theoretische Werke aus dem Bereich der Klavierpädagogik (C. A. Martensen, R. M. Breithaupt, K. Leimer, A. D. Cortot, M. Warró etc.) und in seinen Überlegungen sowie theoretischen Aufsätzen beschäftigte sich mit der Entwicklung eines Schülers von den elementaren Anfängen des Klavierspiels bis zum Höhepunkt reproduktiver Kunst.

Der wichtigste Grundsatz von Schäfers Methode war ein individueller Zugang zu Schülern⁶, wobei er sich bemühte, nicht nur ihre konkreten interpretierenden Schwierigkeiten zu lösen, sondern er trat auf sie als auf eine Individualität bestimmten Charakters zu und bemühte sich immer gefühlvoll zwischen der Durchsetzung der Vorzüge eines Schülers und Unterdrückung bzw. Beseitigung seiner Mängel. In seinen theoretischen Aufsätzen und Vorlesungen machte er auf zweierlei Unterschiedlichkeit der Schüler aufmerksam: körperliche und geistige. Nach den spezifischen körperlichen Parametern eines Schülers (nach der Länge der Finger, des Unterarmes und Armes, sowie nach weichem oder hartem Spiel) wählte er die methodischen Verfahrensweisen, einschließlich von spezifischen Fingerübungen. Er war sich bei den Schülern auch der Unterschiede im Grad der Begabung, in Mut und im Temperament bewusst

⁶ Sehr treffend äußerte sich dazu eine seiner Schülerinnen – Věra Lejsková: „Im Unterricht richtete er sich immer nach eigenen spezifischen Kenntnissen und kam aus dem Grundsatz heraus, dass etwas, was einem Schüler gut tut, einem anderen schaden kann.“ Lejsková Věra – Lejssek, Vlastimil. *František Schäfer*, 1995, S. 44.

und unterschied das Arbeitsverfahren mit einem eingebildetem Schüler von einem bescheidenen, mit einem technischen oder musikalischen Typ u. ä.

In seinem Unterricht wandte er progressive Aspekte der Arbeit an, die auch in der heutigen Zeit immer aktuell und nötig sind. In den Klavierstunden führte er seine Schüler zum Spiel vom Blatt, häufig durch vierhändige Klavierstücke – er spielte zusammen mit dem Schüler abwechselnd beide Teile der Komposition. Obwohl er das Repertoire für Schüler sorgfältig auswählte, konnte sie sich immer aufgrund seines Nachspielens von Kompositionen selbst unter mehreren Alternativen entscheiden. Fürs Kennenlernen der Klavierliteratur und Interpretationsbesonderheiten spielte er im Unterricht auch Aufnahmen vor. Nach dem Vorbild seines Lehrers V. Kurz (und früher auch C. Czerny) führte er regelmäßige Nachspiele, die für die künstlerische (sowie menschliche) Entwicklung der Schüler von großer Bedeutung waren. Die Nachspiele fanden jeden Sonntag bei Schäfer zu Hause statt (Schäfers Ehefrau und Sohn waren auch Pianisten) – alle Teilnehmer erinnern die Nachspiele bis jetzt sehr gern. Der Professor Schäfer interessierte sich nicht nur dafür, was seine Schüler spielen, sondern auch dafür, was sie lesen, ob sie eine Ausstellung besuchten, wie sie denken usw. Komplexe Betrachtung der Schüler hielt er für ein notwendiges Mittel ihrer erfolgreichen künstlerischen Entwicklung.

Abschluss

Wenn wir die künstlerischen Profile und methodischen Verfahren von den Vertretern der Brünner Klavierschule (einschließlich František Schäfer) vergleichen, finden wir etliche Parallelen:

1. sie waren renommierte Künstler, leistungsstarke Pianisten, manche von ihnen ragten auch in anderen Musikbereichen heraus;
2. ihr Nachlass in dem pädagogischen Bereich beruht in der Suche nach neuen und individuell orientierten Zugängen zu Schülern (mit Rücksicht auf ihre Begabung), weiter bemühen sie sich alle darum, den Schülern und Zuhörern eine hochwertige Musik (einschließlich der zeitgenössischen Musik) vorzulegen. Die progressiven Methoden des Klavierunterrichts wandten manche von ihnen an eigenen Klavierschulen, in Lehrbüchern oder musikalisch-didaktischen Texten an.
3. Die Mehrheit der angeführten Pianisten und Klavierpädagogen war auch als Komponisten tätig, und zwar häufig außerhalb des Rahmens der Klavierkunst. Sie machten sich um eine Menge von Soloklavierkompositionen (einschließlich der instruktiven Kompositionen) sowie Kammer- und konzertante Literatur usw. verdient. Manche von diesen kreativen Künstlern wirkten auf die komponistische Entwicklung im regionalen Maße ein, einige von ihnen beeinflussten sogar die Entwicklung der europäischen Musikkultur.

4. Ein großer Teil der Künstler und Pädagogen hatte auch organisatorische Fähigkeiten und kulturell-erzieherische Ambitionen; mit ihren künstlerischen sowie kulturell organisatorischen Aktivitäten trugen zum nicht alltäglichen Profil des Lebens in ihrer Umgebung.
5. Durch die pädagogischen Tätigkeiten von manchen Persönlichkeiten drangen auch die Bemühungen um eine breit gerichtete künstlerische Erziehung. Es kamen aus einer Überzeugung heraus, dass die fachliche Vorbereitung eines Pianisten neben Musik auch andere Mittel der künstlerischen Ausdrucksweise – Literatur, bildkünstlerische Äußerungen, sowie Kenntnisse aus der kulturellen Geschichte, Philosophie, Ethik mitprägen sollen. Ihre Forderungen nach einer permanenten Ausbildung junger Pianisten, einer pädagogischen Wirkung auf ihre Charakter- und Willenseigenschaften (im Unterricht, bei einer Vorbereitung zu Hause, Verhalten beim Auftreten) und vor allem eigenes Vorbild des Lehrers – in künstlerischer sowie menschlicher Sicht – das sind die Attribute, die auch Zeit und Raum zum Trotz inspirierend bleiben.

LITERATURE

- Bártová, Jindra. Konzervatoř a kompoziční tvorba v Brně. In *Konzervatoř Brno. Sborník k sedmdesátému výročí trvání první moravské odborně umělecké školy*. Eds. I. Petrželka, J. Bártová. Brno: Konzervatoř Brno, 1989, p. 17-22.
- Fukač, Jiří. Brněnská konzervatoř a moravští skladatelé. In *Konzervatoř Brno. Sborník k padesátiletému výročí trvání první moravské odborně umělecké školy*. Eds. I. Petrželka, J. Majer. Brno: Blok, 1969, p. 8-23.
- Lejsková Věra – Lejsek, Vlastimil. *František Schäfer. Profil umělce a pedagoga*. Břeclav, 1995.
- Soharová, Jana. Klavírní oddělení za sedmdesát let. In *Konzervatoř Brno. Sborník k sedmdesátému výročí trvání první moravské odborně umělecké školy*. Eds. I. Petrželka, J. Bártová. Brno: Konzervatoř Brno, 1989, p. 23-27.
- Sýkora, Václav Jan. *Dějiny klavírního umění*. Praha: Panton, 1973.
- Štědroň, Bohumír. Jednota na zvelebení církevní hudby na Moravě. In *Československý hudební slovník, Sv. I*. Eds. G. Černušák, B. Štědroň, Z. Nováček. Praha: Státní hudební vydavatelství, 1963, p. 583.
- Štědroň, Bohumír. Jiránek Josef. In *Československý hudební slovník, Sv. I*. Eds. G. Černušák, B. Štědroň, Z. Nováček. Praha: Státní hudební vydavatelství, 1963, p. 609.
- Štědroň, Bohumír. Schäfer František. In *Československý hudební slovník, Sv. II*. Eds. G. Černušák, B. Štědroň, Z. Nováček. Praha: Státní hudební vydavatelství, 1963, p. 485-486.